

Bhutan im Überblick

zusammengestellt von der Redaktion SÜDASIEN

Diplomatische Beziehungen Deutschland-Bhutan

Am 25. November vermeldete die Deutsche Welle, das Königreich Bhutan und die Bundesrepublik Deutschland haben diplomatische Beziehungen aufgenommen. Bislang unterhielt der Staat im Himalaya zu 52 Staaten diplomatische Beziehungen. „Wir freuen uns, mit der heutigen Aufnahme diplomatischer Beziehungen zum Königreich Bhutan einen neuen Partner in Asien hinzu zu gewinnen, der sich für eine regelbasierte, multilaterale internationale Ordnung einsetzt“, erklärte bei dieser Gelegenheit ein Sprecher des Auswärtigen Amtes in Berlin. Bhutan sei bereits jetzt für Deutschland ein wichtiger internationaler Partner in zahlreichen Themenfeldern wie Klima- und Umweltpolitik oder dem Erhalt kultureller und ökologischer Schätze. Im Falle der Beziehungen zu Bhutan wird der deutsche Botschafter in Neu-Delhi für Bhutan akkreditiert und die Beziehungen vom Nachbarland aus pflegen. Zwischen Deutschland und dem Königreich Bhutan bestehen seit dem Jahr 2000 konsularische Beziehungen.

Bhutaner im Exil

Bhutan ist eine konstitutionelle Monarchie mit regelmäßigen Wahlen und verspricht in der Verfassung das Glück für alle. Dennoch finden sich Staatsbürger, die im Exil leben. Die *Druk National Congress Party* (DNC) etwa ist in Kathmandu vertreten und setzt sich für eine Veränderung und die vollständige Demokratie in Bhutan ein. Ein Redakteur der schwedischen Zeitschrift SYDASIEN traf im Februar 2020 zwei Repräsentanten des *Druk-Nationalkongresses*, die Bhutan Ende der 1990er-Jahre verlassen haben. Sie flohen zu einer Zeit, als die Verfolgung von Dissidenten besonders heftig war, als etwa die ethnische Gruppe der *Lhotashampa* das Königreich fast komplett verließ. Nepal hat, im Unterschied zu Indien, kein Auslieferungsabkommen mit Bhutan. Ein Kritikpunkt der DNC ist, dass alle politischen Parteien von der königlichen Familie genehmigt werden müssen: „Es macht im Moment keinen Sinn, eine Partei zu gründen, die Parteien gehören dem König.“ Der König ernennt auch Richter und Leitungspersonen der regionalen Verwaltung. In ihrer Jugend lernten die beiden, dass Demokratie etwas Schädliches und Subversives sei. Als abschreckende Beispiele wurden Westbengalen und Assam genannt, die in den 1980er und 1990er-Jahren viele Streiks und Proteste

aufwiesen. Dies half, das Menetekel von Chaos und Unregierbarkeit an die Wand zu malen. Die Vertreter der DNC kritisierten auch Vetternwirtschaft und Korruption. Alle wichtigen Positionen würden natürlich vom König besetzt, und die Familienmitglieder säßen in der Führung der größten Unternehmen wie auch der NGOs. Die DNC wolle das königliche Haus in einer symbolischen Rolle erhalten, weil der König Bhutan vereint und die Identität des Landes darstellt. Eine konstitutionelle Monarchie wie Schweden oder den Niederlanden wäre das Beste.

Glücklich ohne Fleisch?

Wenn es im buddhistischen Königreich Bhutan ein Thema gibt, das aufflammende Spannungen garantiert, dann ist es Fleisch. In Bhutan ist das Schlachten von Tieren zum Verzehr gänzlich verboten. Laut Buddhismus ist es falsch, Tiere zu töten, da sie Teil der göttlichen Schöpfung sind. In Bhutan ist diese Lehre Gesetz. Wieso gibt es dann Hühnercurry im Restaurant? Die spitzfindige Antwort lautet, dass Buddha selbst nachweislich Fleisch gegessen habe. Die pragmatische Antwort lautet, dass dies in Ordnung sei, weil das Tier nicht in Bhutan getötet worden war. Die dritte Antwort besagt, dass zwar das Königshaus die orthodoxe Lehre auch im Alltag befolgt, dass aber ziemlich viele Bhutanes(inn)en – auch manche Mönche – gerne Fleisch essen und ein erzwungener Fleischverzicht das Glücksversprechen stören würde. Bhutan weist laut der britischen Tageszeitung *The Independent* den höchsten Pro-Kopf-Verbraucher von Fleisch in Südasien auf. Da es anscheinend nicht illegal ist, importiertes Fleisch zu konsumieren, wird eben das meiste aus dem Ausland eingeführt. Nicht alles: Es soll Situationen geben, in denen etwa Bauern eine Kuh schlachten müssen, weil sie dem Anschein nach dabei ist, an Altersschwäche zu sterben. Bevor das Fleisch verdirbt, wird es quasi gerettet. Der schleichende Verlust der Lehre erzürnt jedoch zunehmend eine vegetarische Bewegung, die von religiösen Persönlichkeiten angeführt wird. Sie fordert Sanktionen für die Einfuhr, den Verkauf und den Verzehr von Fleisch. Es ist ihnen Ernst mit ihrem Anliegen. Schon im Jahr 2015 mussten Regierungspläne zurückgenommen werden, die den Bau von Anlagen zur Verarbeitung und Qualitätssteigerung von importiertem Fleisch vorgesehen hatten. Der Alltag hat bislang eine informelle Balance zwischen Lehre und Bedürfnis gefunden.